Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 179. Mittwoch, 30. Juni 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite (Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Zu Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder weitere begonnene Raum 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mk. empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39 :: ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 ::
Meissen und Kötzschenbroda. :: ::

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung.**
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Der künftige sächsische Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt ist in Dresden eingetroffen.

Der Kaiser nahm gestern in den Räumen des Kaiserlichen Jachtklubs in Kiel die Preisverteilung für die Kriegsschiffboot-Wettfahrten vor.

Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers ist aufgegeben worden.

Der Reichskanzler empfing gestern den konservativen Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Richthofen.

„Zeppelin I" ist heute früh 4 Uhr auf einer Wiese bei Mittelbiberach wegen eines Wolkenbruchs und, wie verlautet, auch wegen eines Motordefektes gelandet.

Kammersänger Dr. Alfred von Bary ist, den „M. N. N." zufolge, ab 1912 für fünf Jahre der Münchner Hofbühne verpflichtet worden.

In Peitz wurde eine 60jährige Witwe in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden.

Neueste Drahtmeldungen vom 29. Juni.

Zum Rücktritt des Fürsten Bülow.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Rücktritt des Fürsten Bülow wird anscheinend aus dessen Umgebung geschrieben: Wenn vielfach in der Presse noch ein Zweifel über das endgültige Ergebnis der Unterredung zwischen Kaiser und Kanzler zum Ausdruck kommt, oder sogar von einer Ablehnung des Entlassungsgesuches die Rede ist, so kann das nur auf einer mißverständlichen Auffassung der offiziösen Kundgebung beruhen, denn der Rücktritt des Fürsten Bülow steht unzweifelhaft fest, da der Kaiser seinem Entlassungsgesuche bereits im Prinzip zugestimmt hat. Daß der Kanzler trotzdem einstweilen noch im Amte verbleibt, um die Finanzreform zu Ende zu führen, muß man lediglich als ein Opfer ansehen, das er dem ausdrücklichen Wunsche des Kaisers und der verbündeten Regierungen bringt. Diese allein zulässige Deutung seines einstweiligen Verbleibens im Amte kommt übrigens auch in französischen Preßstimmen zum Ausdruck, in denen dem Mute des Kanzlers vollste Anerkennung gezollt wird, weil er im Kampfe ausharrt, um zu retten, was noch zu retten ist. Daß dem formellen Gesuche des Fürsten Bülow um seine Entlassung nach Beendigung dieser Aufgabe vom Kaiser entsprochen wird, darüber kann nicht der geringste Zweifel mehr bestehen. Da bekanntlich bei Fragen von der Bedeutung, wie es die Ernennung eines neuen Reichskanzlers ist, sich der Kaiser seine eigenste Entschließung vorbehält, so erscheint es heute wenig aussichtsvoll, über den Nachfolger des Fürsten Bülow Betrachtungen anzustellen.

Köln. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volksztg." schreibt zu Bülows unwiderruflichem Rücktrittsentschluß: „Das Zentrum hat seine Mitarbeit während der ganzen Zeit der Reichsfinanzreform ohne Rücksicht auf den Kanzler, auf sein Verbleiben im Amte oder Scheiden geleistet. Es wird auch weiterhin nur nach sachlichen Gründen sein Verhalten einrichten. Das wird sich auch in der Stellungnahme zu dem nationalliberalen Dividendensteuerantrage zeigen. Aber immer wird das Zentrum verlangen, daß das mobile Kapital in entsprechender Weise zur Reichsfinanzreform herangezogen wird.

Die Kieler Woche.

Kiel. Heute morgen 8 Uhr begann die Wettfahrt des Kaiserlichen Jachtklubs von Kiel nach Eckernförde. In der A 1-Klasse starteten „Meteor", mit dem Kaiser an Bord, „Iduna", „Hamburg" und „Germania". Die Kaiserin erschien auf der „Hulda" zum Start.

„Zeppelin I" auf der Fahrt nach Metz.

Ravensburg. Der „Oberschwäb. Anz." erfährt, daß auch ein Motordefekt das Luftschiff zur Landung veranlaßt habe. Dieser Defekt besteht in einer Ueberhitzung der Kühlvorrichtung, die ein Schmelzen einzelner Metallteile zur Folge hatte. Major Sperling hat infolgedessen bei den Daimler-Werken in Cannstatt Monteure bestellt, die Ersatzteile mitzubringen haben. Auch in Friedrichshafen ist Reparaturmaterial bestellt worden. Dort wurde 8½ Uhr ein Sonderzug zusammengestellt, der einen Teil der Luftschiffertruppen und Gas zur eventuellen Nachfüllung befördern soll.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Gegen 9 Uhr ist von Friedrichshafen ein Sonderzug nach Biberach abgegangen. Major Sperling hat erklärt, daß er auf keinen Fall aufsteigen werde, bevor der Ballon wieder trocken geworden sei.

Biberach. 1 Uhr 45 Min. nachmittags. Auf dem Landungsplatze hat sich seit heute früh wenig verändert. Die Landung erfolgte glatt ohne irgendeinen Zwischenfall. Major Sperling erklärte, betreffs der Abfahrt noch nichts Bestimmtes sagen zu können und auch nichts sagen zu dürfen. Auf dem Landungsplatze ist um 1 Uhr die Kompagnie des „Infanterie-Regiments von Weingarten durch eine Kompagnie Pioniere aus Ulm abgelöst worden. Auf dem Platze ist ferner ein Generalstabsoffizier anwesend. Die Menschenmenge ist infolge der aufgeweichten Wege und wegen der weiten Entfernung von der Eisenbahnstation nicht sehr zahlreich am Platze erschienen. Man erwartet jetzt mehrere Wagen mit Gasflaschen zur Nachfüllung. Augenblicklich fällt ein feiner Regen. Major Sperling ist vom Landungsplatze nicht gewichen. Ueber die Abfahrt wird angenommen, daß, wenn das Wetter sich nicht wesentlich verschlechtert, die Weiterfahrt nach Metz heute nachmittag stattfinden wird. Einige Monteure von Daimler sind hier eingetroffen, um den Schaden am hinteren Motor zu beheben. Sonst ist das Luftschiff völlig intakt.

Zum Besuche der englischen Geistlichen in Deutschland.

London. Das Parlamentsmitglied Ellis sprach gestern in Scarborough über die von den Vertretern der englischen Geistlichkeit bei ihrem kürzlichen Aufenthalt in Deutschland gewonnenen Eindrücke. Besonders zu Herzen gegangen wäre ihnen, wie Redner ausführte, die Ansprache, die der Kaiser bei einer Begrüßung der englischen Gäste an sie richtete. Ellis verlas auch einen Brief des Erzbischofs von Canterbury, in dem dieser sich über den Wert des Besuches in Deutschland ausläßt und in dem es heißt: Was wir brauchen, ist einfach das Erkennen der gemeinsamen Interessen und Ziele und der uns einigenden Kräfte und Tatsachen, und das ist nach meinem Dafürhalten durch den letzten Besuch wirksam gefördert worden.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Aus Lorient wird mehreren Blättern gemeldet, daß unter den Mannschaften des Nordgeschwaders bittere Erregung herrsche, weil auf einigen Schiffen den Leuten teils verdorbene und teils unzureichende Nahrung verabreicht werde. Die Mannschaften des Panzerschiffes „Marseillaise" haben lärmenden Einspruch erhoben und sich 24 Stunden lang geweigert, irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen. Der Befehlshaber des Geschwaders hat eine Untersuchung angeordnet.

Marokko.

Paris. Wie die „Agence Havas" vom 25. Juni aus Fez meldet, zieht die scherifische Mahalla ihren Marsch nach Osten fort. Teile des Stammes Haiana haben sich ihr unterworfen.

Madrid. Der Kriegsminister erklärte, er sende gegenwärtig keine Truppen nach Nordmarokko. Die zurzeit in Ausführung begriffenen Vorbereitungen gelten den Herbstmanövern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Staatssekretär Dernburg ist, wie bereits kurz gemeldet, mit dem Unterstaatssekretär v. Lindequist zu einer zweitägigen Informationsreise im Gebiete der Ansiedlungskommission in Posen eingetroffen. Er wird unter Führung von Beamten der Ansiedlungskommission die Bezirke um Posen und Gnesen und bei Janowitz einer eingehenden Besichtigung unterziehen. Die Reise bezweckt, festzustellen, inwieweit die Erfahrungen mit der Kolonisation der Ostmark auf die Besiedlungsverhältnisse in Deutsch-Ostafrika zu verwerten sind, und aus diesem Grunde begleitet Herr v. Lindequist, der über die einschlägigen Verhältnisse der Kolonie genau unterrichtet ist, den Staatssekretär. Es werden alle Formen und Stadien der Besiedlung gezeigt werden, sowie auch die Absatzmöglichkeiten durch das ländliche Genossenschaftswesen, das in der Gegend von Janowitz besonders hoch entwickelt ist. Der Staatssekretär und der Unterstaatssekretär treffen morgen wieder hier ein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Grunewald hat sich ein hiesiger Oberlehrer, Dr. Nesse, erschossen. Mißliche Vermögensverhältnisse sollen ihn zu der Tat veranlaßt haben.

Breslau. Der Kunsthistoriker Dr. Richard Muther ist gestern abend in Wölfelsgrund an Herzschwäche gestorben.

Peitz. Die 60jährige Witwe Loschper, der in den nächsten Tagen eine größere Summe ausgezahlt werden sollte, wurde gestern früh in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Alle Behältnisse ihrer Wohnung waren durchwühlt. Von dem Täter fehlt jede Spur. Man vermutet ihn aber in einer mit den Verhältnissen vertrauten Person.

Moers. Gestern abend stürzte der Bauunternehmer Wand beim Nachsehen einer defekten Abortgrube in der Kaiserstraße infolge Betäubung durch Einatmung giftiger Gase in die Grube. Der Arbeiter Blume und ein verheirateter Bruder Wands, sowie ein anderer Arbeiter stürzten bei den Rettungsversuchen ebenfalls hinab. Die drei Ersten wurden als Leichen geborgen, der Letzte ist gerettet.

Konstantinopel. Gestern abend konferierte der Großwesir mit den Ministern des Krieges und des Aeußeren über die Lage auf Kreta.

Kunst und Wissenschaft.

†* Kammersänger Dr. Alfred v. Bary ist, wie die „M. N. N." melden, ab 1912 für fünf Jahre der Münchner Hofbühne verpflichtet worden.

†* Dem Bonner Männergesangverein hat der Kaiser aus Anlaß seines fünfzigjährigen Stiftungsfestes die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Präsident Justizrat Meyer hat den Roten Adlerorden 4. Klasse und Dirigent Krakamp den Titel eines Königl. Musikdirektors erhalten.

†* **Aus neuen Erinnerungen Saint-Saëns'.** Saint-Saëns hat den zweiten Band seiner „Porträts und Erinnerungen" erscheinen lassen, der besonders fesselt, weil in ihm die Gestalten vieler berühmter Musiker auftauchen, die der Komponist von „Samson und Dalila" persönlich kennen gelernt hat. Da sieht man Berlioz, „ein menschgewordener Paradoxon", wie er am Dirigentenpulte Platz nimmt, um die Proben eines seiner Werke zu leiten; zwanzig Proben werden abgehalten, dreißig, der Komponist rauft sich die Haare, zerschlägt in der Ekstase Taktstöcke, wirft das Dirigentenpult um, während die armen Musiker sich nach Kräften bemühen, der Phantasie des temperamentvollen Komponisten gerecht zu werden. Von Liszt, dem von der Gunst des Publikums so Verwöhnten, erzählt Saint-Saëns eine charakteristische Anekdote. Liszt war gegen den Beifall seiner Verehrer so blasiert, daß er sich einmal den Scherz leistete, die Mißstimmung des Publikums gewaltsam zu provozieren. Er kommt mit Absicht sehr verspätet in den Konzertsaal, macht aber keinerlei Anstalten, sich wenigstens sofort zum Flügel zu begeben, sondern plaudert erst noch nachlässig mit Bekannten in den Logen. Schließlich geht ein Raunen der Unzufriedenheit durch den Saal. Das war es, was Liszt wollte; nun erst geht er zum Flügel, greift in die Tasten, und sofort wandelte er den Zorn des Publikums in bedingungslose Begeisterung. Von Gounod erzählt Saint-Saëns, daß er eine Francesca da Rimini komponieren wollte, zu der die Vision Dantes ihm die Anregung gegeben hatte. Im Epilog sollte die Bühne von oben nach unten in drei Schichten geteilt werden: Paradies, Fegefeuer und Hölle. In der Szene sollte vor Augen geführt werden, wie die Liebenden von der Hölle zum Fegefeuer aufsteigen und vom Fegefeuer dann zum Himmel.

†* **Hohe Preise für englische Bilder.** Aus London wird berichtet: Bei der Versteigerung der Sammlung Holbrook Gaskell, die jetzt bei Christie stattgefunden hat, entspann sich ein heißer Kampf um ein Bild von Turner: „Der Brand des Parlaments 16. Oktober 1834". Das Werk ging schließlich für 262 500 Mk. in neuen Besitz über. In diesem Riesenpreise zeigt sich die gewaltige Wertsteigerung, die Turners Kunst erfahren hat, denn dasselbe Bild, für das jetzt mehr als eine Viertelmillion angelegt wurde, erzielte im Jahre 1868 29 100 Mk. und zwanzig Jahre später auf einer anderen Versteigerung 31 500 Mk. Für einen Constable, ein kleines Gemälde der alten Mühle und des Schlosses von Arundel, wurden bei der Auktion Holbrook 176 400 Mk. bezahlt. Die ganze Sammlung von 129 Gemälden, darunter eine Reihe prächtiger Stücke von Millais und David Cox, brachte einen Erlös von 909 380 Mark.

Oehlenschläger und Hartmann.

Von Dr. Walter Niemann (Leipzig).

Wir waren schon vor einiger Zeit in der angenehmen Lage, aus dem Nordlandbuch des bekannten Leipziger Musik- und Kunstschriftstellers Dr. Walter Niemann durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Verfassers eine umfängliche interessante Probe geben zu können. In dem folgenden Ausschnitt behandelt der Verfasser in seiner fesselnden Art zwei der bedeutendsten Vertreter dänischer Kunst, den Dichter Oehlenschläger und den Musiker Hartmann.

In der Tonkunst war, wie Niemann ausführt, Dänemarks wohl größter nationaler Komponist, der „alte Hartmann", vom Kosmopolitismus seiner früheren Werke schließlich beim Rein-Nationalen, bei dem phantastischen und ehern wuchtenden altnordischen Reckenton gelandet. Also dort, wo Adam Oehlenschläger (1779 bis 1850) schon mit seinen, die „Goldenen Hörner", das „Johannisabendspiel" enthaltenen ersten Gedichtsammlungen (1802, 1805), seinen nordischen Dramen ausgegangen war. Obgleich von starker deutscher Blutmischung, wird er Dänemarks erster und größter nationaler Dichter. In sehr vielen Zügen seiner häufig in deutscher Sprache gedichteten Schöpfungen weist er auf die junge deutsche Romantik, in die er namentlich durch den norwegischen Dichter und Physiker Heinrich Steffens früh liebevoll eingeführt wurde: in der Schwärmerei für das Nationale, die Vorzeit des eigenen Volkes, in dem tiefen Naturgefühl und dem Helden- und Genieskultus. Ihre Mystik dagegen berührt ihn nicht und springt auf Schweden über. Auf uns wirken Oehlenschlägers nationalen Trauerspiele, sein schönes Märchendrama „Aladdin", sein Romanzenzyklus „Helge", seine sonst so fesselnde und schön erzählte „Saga vom König Hrorr in Leire" natürlich in alle dem, was an ihnen zeitlich ist, schon recht altmodisch. Das ist eine gefühlsselige Schwärmerei und Schönrederei, ein weichherziger Freundschafts- und Heldenkult. Es läßt sich nicht leugnen, daß seine altnordischen Tragödien dem Tone nach häufig verfehlt sind. Ist es schon bedenklich, die ungeheueren und häufig rein naturmythisch erdachten Gestalten der Edda auf die Bühne zu bringen, hat z. B. unser Fouqué sie viel glücklicher und kraftvoller geschildert, so muß Oehlenschläger das hohe Verdienst, sein Volk gerade in den Zeiten nationaler Bedrückung durch England und Frankreich wieder auf seine alten, strahlenden Heldengestalten hingewiesen zu haben, doch ungeschmälert bleiben. Die Neigung zur Empfindsamkeit, die ihm ja für sein berühmtestes Drama, den „Correggio", so viel Einspruch und Mißfallen von den von ihm hochverehrten Goethe und Tieck eintrug, war eine allgemeine kulturelle Erscheinung seiner Zeit. Die andere Seite seiner Dichtkunst, die nationale in romantischer Spiegelung, ist ganz sein Eigen. Viele Wege hat er eingeschlagen, um an dieses Ziel zu gelangen. Eine der fruchtbarsten, vielseitigsten und dabei eine der geschlossensten, selbstzufriedensten und — selbstbewußtesten Dichtergestalten des 19. Jahrhunderts, hat er sich in den verschiedensten poetischen Formen versucht: Lustspiel, Singspiel („Die Räuberburg"), dramatische Idylle, dramatisier-

SLUB
Wir führen Wissen.